№ 4940. Montag, 13. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr. Auswärts 1 Rg. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant z. D. von Neumann den Stern mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern; dem Major von Knobloch, im 2. hann. Drag.-Regt. No. 16 und dem Rittmeister von Meyenn im 1. hann. Ulanen-Regt. No. 13, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Hauptmann Körber, im hann. Feld-Art-Regt. No. 10, den K. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ems, 12. Juli. Der König ist, von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit Jubel begrüßt, heute Vormittag 11¼ Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren die Spitzen der Civil- und Militärbehörden zum Empfange anwesend. Auf dem Wege von Gießen wurde Se. Maj. auf allen Stationen von der Bevölkerung freudig begrüßt. (W. T.)

München, 12. Juli. Der Minister des Innern hat ein Rescript erlassen, in welchem die Kreisbehörden aufgefordert werden, ihr Verhältniß zur Presse stets von dem Gesichtspunkte aufzufassen, daß man der Presse für die Besprechung und Aufdeckung öffentlicher Mißstände und Schäden Dank schulde. Die Behörden hätten ein tendenziöses, eigenwilliges Verfahren bei Beschlagnahmen als der Regierung unwürdig zu unterlassen, und nur gegen thatsächliche Ausschreitungen streng nach den Bestimmungen des Gesetzes vorzugehen. (W. T.)

Wien, 12. Juli. Wie die „Neue freie Presse" mittheilt, beabsichtigt der Finanzminister schon in den nächsten Tagen den Zinsfuß der Hypothekenanweisungen um ½% herabzusetzen.

London, 12. Juli. Der Emissionspreis der schwedischen Eisenbahn-Anleihe ist auf 90, und bei sofortiger voller Einzahlung abzüglich des Diskonts auf 88½ festgesetzt. Außer bei Raphael in London finden die Zeichnungen nur bei Adler in Copenhagen statt. — Nachts Regen, jetzt sehr schönes Wetter.

Gegen die Centralisirung in der Armenpflege.

Wir haben schon beim Abdruck der Correspondenz aus Elbing vom 3. d. Mts. in No. 4927 durch ein ? angedeutet, daß wir einer Organisation der Armenpflege durch Centralisirung nicht beistimmen können. Ein Gegner der Centralisation auf diesem Gebiet schreibt uns darüber: „Der Zweck der Armenpflege ist unbestritten, diejenigen Personen, welche weder selbst im Stande sind, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen, noch andere hierzu verpflichtete Angehörige besitzen, zu sustentiren und womöglich wieder erwerbsfähig zu machen. In welcher Weise sich die Privatwohlthätigkeit und die geordnete Communal- oder Staatsarmenpflege in diese Aufgabe zu theilen haben, wollen wir hier vorläufig unerörtert lassen; die Ausführung jenes obengedachten Zwecks kann nur in der Weise geschehen, daß die absolute Nothwendigkeit der Hilfe und ihr Grad festgestellt und daß alsdann dafür gesorgt wird, daß die zugewendeten Hilfsmittel auch zweckentsprechend verwendet werden. Mag die Unterstützung ausgehen von wem sie wolle, es wird immer nöthig sein, Personen zu besitzen, die den Verhältnissen nahe genug stehen, um jene Ermittelungen anstellen und jene Controle vornehmen zu können. Wir sind bisher immer der Ansicht gewesen und zahlreiche Versuche in Elberfeld und anderswo, auch bei uns, haben gezeigt, daß die Armenpfleger in möglichst großer Zahl auf die einzelnen Districte vertheilt werden müßten, um in steter Verbindung mit den ihrer Obhut anvertrauten Armen bleiben und nach beiden angedeuteten Richtungen hin erfolgreich wirken zu können. Die städtische Verwaltung in Elbing ist anderer Ansicht und gedenkt vielmehr durch einen besoldeten Armenpfleger die Armenpflege in 6 Bezirken ordnen und übernehmen zu lassen, allerdings mit Zurhilfenahme von je 3 Bürgern in jedem dieser Bezirke. Schon der Herr Elbinger Referent zweifelt an der Möglichkeit, eine geeignete Persönlichkeit für das bezeichnete Amt zu finden. Wir wissen es auch nicht, meinen vielmehr, daß nur die gemeinnützige und aufopfernde Gesinnung und Thätigkeit eines Bürgers, Armenvorstehers 2c. im Stande sein wird, die Pflichten dieses Ehrenamts zu erfüllen. Wir halten aber auch ferner einen Menschen, nnd wäre er ein noch so thätiger Mann, nicht für im Stande, auch unter Beihilfe von Bezirkscommissarien die Fäden der gesammten städtischen Armenpflege in einer Hand zu halten und zu leiten, wir halten endlich eine solche Centralisation nicht für heilsam für das Institut der Armenpflege. Der Armenvorsteher muß selbst und nicht durch die Brille der Commissarien sehen, um beurtheilen zu können, in wie weit Jemand einer Unterstützung bedarf und ob er sie angemessen verwendet. Der Armenpfleger wird sich nach beiden Richtungen hin auf seine Commissarien verlassen müssen, folglich liegt der Schwerpunkt der Sache in den letztern, und er selbst ist ganz überflüssig. Er wird nur dazu da sein, allgemeine Grundsätze aufzustellen, zu egalisiren und wie dergl. centralisirende allgemeine Bestrebungen mehr genannt werden. Wir halten dies aber für schädlich, denn in keiner Branche der Verwaltung lassen sich weniger allgemeine Principien aufstellen, als gerade in der Armenpflege, wo jeder Fall anders liegt, wo Exemplificationen möglichst vermieden werden müssen, wo Alles darauf ankommt, unberechtigte Ansprüche zurückzuweisen. Die Centralisation würde aber gerade hier bald zu einem schablonenmäßigen Schematismus führen, unter dem das Armenwesen leiden und der dazu führen würde, daß die Bittsteller sich mit den vorgeschriebenen Requisitionen versehen, um einer Unterstützung ganz sicher zu sein. Von dieser in der Staatsverwaltung leider sehr verbreiteten Arbeit nach der Schablone möge man jede städtische Verwaltung bewahren und gute Bürger müssen bemüht sein, dergleichen von sich so fern als nur immer möglich zu halten. Freilich leugnen wir nicht, daß sie dann auch selbst Hand ans Werk legen und selbst die Pflichten übernehmen müssen, die dem besoldeten Armenpfleger auferlegt werden sollen."

LC Berlin, 12. Juli. [Die Präsidentenwahl in Amerika.] Die beiden großen Parteien haben jetzt ihre Wahlversammlungen gehalten, haben ihr Programm für die bevorstehende Wahl aufgestellt und ihre Kandidaten ernannt. Das Programm der republikanischen Partei ist einfach die Erhaltung der Resultate des Krieges, die Befreiung der Negersclaven und vollständige Aufhebung der Sclaverei und zwar nicht blos auf dem Papier, sondern in voller Wirklichkeit und dadurch für alle Zukunft sicher gestellt, daß die Verfassung der früheren Sclavenstaaten so eingerichtet ist, um den jetzt stimmberechtigten Schwarzen ihren Einfluß zu sichern. Die wahre Grundlage des republikanischen Programms ist aber die volle Anerkennung der im Kriege contrahirten Staatsschuld und ihre Zinszahlung wie Rückzahlung in Gold statt in Papier. Die demokratische Partei dagegen will die neuen Verfassungen, die den früheren Sclavenstaaten in der That wohl durch die Herrschaft des Nordens auferlegt sind, nicht anerkennen, will damit das Stimmrecht der Neger wieder in Frage stellen und was die praktische Folge davon sein würde, die Rechte der Neger als freie Menschen von Staatsbehörden abhängig machen, welche ihnen nur die Alternative lassen würden, entweder nach den nördlichen Staaten auszuwandern oder sich in eine Art von Leibeigenschaft zu begeben, da dem Leibeigenen alle Nachtheile der Sklaverei, dem Herrn aber durchaus keine Verpflichtung auferlegt, für ihn wie für einen Sklaven zu sorgen, auch wenn er nicht mehr arbeitsfähig ist. Die Grundlage des demokratischen Programms bildet auch wieder die Frage über die Bundesschuld. Im Gegensatz zu der republikanischen schlägt die demokratische Partei vor, dieselbe in Papier zu verzinsen und in Papier zurückzuzahlen. Da sie das will, so ist sie im Stande dem Volke eine niedrigere Besteuerung in Aussicht zu stellen, was natürlich ein vortreffliches Wahlmittel ist. Die Stärke des republikanischen Programms liegt darin, daß es den Bürgerkrieg zum vollen Abschluß bringen will, und dadurch geordnete Zustände im Süden in Aussicht zu stellen vermag. Auch solche, welche an und für sich mit dem Kriege und mit der gewaltsamen Befreiung der Sclaven nicht einverstanden gewesen sind, wollen, nachdem man ein Mal auf diesem Wege so weit gekommen ist, nicht wieder umkehren, sondern die Sache endlich zu Ende bringen. Dies ist denn auch die schwächste Seite des demokratischen Programms, weil die Ausführung desselben eine Reihe von Conflicten der südlichen Staaten mit den Nordstaaten und mit der Bundesgewalt in sichere Aussicht stellt. Mit dem Versprechen der Goldzahlung wendet sich die republikanische Partei an das materielle Interesse der großen Masse des Volkes im Norden, in deren Händen sich mindestens 2000 Mill. Dollars, der Schuld der Vereinigten Staaten befinden. Papiergeld heißt nichts weiter als Reduction des Capitals wie der Zinsen um mindestens ⅓ des Betrages und die besorgten Fondsbesitzer fürchten nicht mit Unrecht, daß man auf diesem Wege unaufhaltsam zum vollen Bankerott weiter schreiten werde, wenn man erst ein Mal mit der Reduction angefangen hat. Sie haben um so mehr Ursache zu dieser Besorgniß, als die Kriegsschuld der Rebellenstaaten durch Bankerott vernichtet ist, und diese Staaten, in welchen die demokratische Partei besonders ihren Sitz hat, sicherlich kein Interesse daran haben, die Schulden ihrer Sieger, d. h. die Lasten ihrer Unterjochung zu bezahlen. Durch diese Geldfrage aber wird die Präsidentschaftsfrage wieder viel mehr eine Frage zwischen Nord und Süd als zwischen poli-

Zum Prozeß Chorinsky.

München, Anfang Juli. Chorinsky verbüßt bekanntlich seine Strafe nicht in einem Zuchthause, sondern auf einer Festung. Diese Milderung der Strafe wird in Bayern von der Presse allgemein getadelt. Die „Wochenschrift der F. P." in Bayern bringt darüber folgenden, auch in weiteren Kreisen beachtenswerthen Artikel:

„Die Zeiten sind glücklicherweise vorüber, wo man die kleinen Diebe hing und die großen laufen ließ. Die allgemeine Gleichheit vor dem Gesetz erstreckt sich auch auf die Verbrecher; auf die gleiche Schuld muß die gleiche Strafe erfolgen, sonst wird der Tempel der Gerechtigkeit zum Tummelplatz der Ungerechtigkeit. Die Frage: ob Chorinsky durch die „auf einer Festung zu erstehende" Zuchthausstrafe ebenso schwer gestraft wird, als wenn ein anderer Mörder, der kein Grafensohn ist, in einem gewöhnlichen Zuchthause seine 20 Jahre abdienen muß, ist entschieden zu verneinen. Nach unserm Strafgesetzbuch gibt es zwar keine besondere Festungsstrafe mehr, aber daraus folgt durchaus nicht, daß auf unsern Festungen wirklich die Zuchthausstrafe vollzogen wird. Die Festungscommandanten sind keine gewöhnlichen Zuchthausverwalter, es widerstrebt dem ganzen Wesen des Officiers, mit derjenigen Härte zu verfahren, welche in einer eigentlichen Zucht- und Gefangenanstalt berufsmäßig und nothwendigerweise geübt werden muß. Die auf einer Festung zu erstehende Zuchthausstrafe hat mit dieser nur den Namen und die Straffolgen gemein, in Wirklichkeit ist sie eine ganz andere und wesentlich mildere Form der Bestrafung. Selbst in der öffentlichen Meinung wird trotz der gesetzlichen Gleichstellung beider Haftarten der Festungsgefangene anders angesehen als der im wirklichen Zuchthaus Festgehaltene, und diese ungerechte Unterscheidung kommt später bei Begnadigungsgesuchen dem schon früher Bevorzugten zu gut. Im Chorinsky'schen Fall haben die Richter natürlich nicht willkürlich diese Ausnahme statuirt, sondern sich verpflichtet geglaubt den Art. 19 des Strafgesetzbuchs zur Anwendung zu bringen. Derselbe lautet: „Die Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe ist in einer Festung zu vollziehen, wenn das Gericht solches der Bildungsstufe oder den bürgerlichen Verhältnissen des Verurtheilten, sowie den besondern Umständen der That oder der derselben zu Grunde gelegenen Gesinnung, angemessen findet und in dem Strafurtheil anordnet." Sehen wir ein wenig zu, was für Gründe in dem Chorinsky'schen Fall die Befolgung dieses Artikels rechtfertigen können. Die besonderen Umstände der That oder die derselben zu Grunde gelegene Gesinnung sind es wahrlich nicht, wodurch die Anwendung der gewöhnlichen Zuchthausstrafe als solcher auf diesen Mörder vor einem gerechten Richter ausgeschlossen wird. Wenn irgend etwas, so können diese beiden Gesichtspunkte nur als Straferhöhungsgründe, nicht aber als Rechtfertigung einer Erleichterung wirken. Der Gerichtshof hat denn auch die Verwandlung des Strafvollzugs mit der Rücksicht auf die Standes- und Familienverhältnisse des Verbrechers, sowie auf die Thatsache gestützt, daß er von seinen Vorgesetzten das Zeugniß eines tapfern Offiziers erhalten hat. Während das Gesetz nur von der Bildungsstufe und den bürgerlichen Verhältnissen spricht, und damit offenbar eine gewisse Beschönigung übt, hat der Gerichtshof offen und ehrlich das Ding beim rechten Namen genannt, aber um so mehr sind wir überzeugt, daß in diesem Fall mit Unrecht eine nichtswürdige That privilegirt worden ist. — Es wird keiner weitern Auseinandersetzung der Gründe für diese Ueberzeugung bedürfen; der Commentator unseres Strafgesetzbuchs, Dr. Weis, sagt: „Der Vollzug in einer Festung soll nach Art. 19 kein Privilegium einzelner Classen der Gesellschaft oder einzelner Stände sein, sondern die Gerichte haben alle Verhältnisse, nämlich nicht bloß die Bildungsstufe und die bürgerlichen Verhältnisse des Verurtheilten, sondern auch die besondern Umstände der That und die derselben zu Grunde gelegenen Gesinnungen zu würdigen, und hienach ihre Entscheidung zu treffen. Hat der Verurtheilte durch seine That oder durch deren besondere Umstände eine gemeine oder gar eine niederträchtige Gesinnung an den Tag gelegt, so hat der Strafvollzug in der gewöhnlichen Strafanstalt zu geschehen, wenn gleich der Verurtheilte den höchsten Ständen angehört, oder auf einer noch so hohen Bildungsstufe steht. Sein Stand und seine Bildungsstufe allein geben ihm kein Recht, den Vollzug der gegen ihn erkannten Strafe in einer Festung zu verlangen." Es wird wohl Niemand daran zweifeln, daß dieser Mord als Ausdruck einer gemeinen oder niederträchtigen Gesinnung erscheint, daß somit nach der Ueberzeugung des Ministerialraths Weis der Strafvollzug im Zuchthause zu geschehen hätte, wenn gleich der Verurtheilte „den höchsten Ständen" angehört. — Wir zweifeln übrigens sehr, ob die Gemüthsruhe, welche der Verurtheilte an den Tag legte, als er durch das Urtheil die Bestätigung seiner vom Bezirksgerichtsarzt bezeugten Ansicht erhielt: als Cavalier werde er einige Jahre auf die Festung nach Passau kommen, wo es bekanntlich schön ist, ihm auch geblieben wäre, wenn das Urtheil auf Zuchthaus pure et simple, und auf die Gesellschaft seiner wahren Standesgleichen, der Räuber und Mörder aus unsern Kernprovinzen, gelautet hätte. Daß in andern Fällen die bayerische Justiz nicht überbereit ist, auf Standesverhältnisse etwas zu geben, und daß, wie es auch recht ist, der Adel nicht vor dem Zuchthause schützt, haben wir im Falle der Gebrüder v. Baur-Breitenfeld gesehen, die für ihre Diebstähle und Brandstiftungen die Zuchthausstrafe im Zuchthause verbüßen. Nun wird doch Niemand läugnen wollen, daß die Verbrechen dieser lange nicht jenen Grad von Gemeinheit und Niederträchtigkeit verrathen, wie die Mordthat Chorinskys. Sind sie für das Zuchthaus schlecht genug, so hat wahrlich auch der österreichische Cavalier, der Gesellschafter und Freund jener sauberen Existenzen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche in dem Processe figuriren, keine höhere Berücksichtigung verdient. Der Gerichtshof hat außer den angegebenen Rücksichten, die aber in diesem Fall „gegenüber den sonstigen Umständen der That und der bei ihr an den Tag gelegten Gesinnung" sehr irrthümlich genommen sind, noch einen weiteren Gesichtspunkt betont, und es ist wahrscheinlich, daß gerade dieser Umstand für ihn entscheidend gewesen ist. Die Entscheidungsgründe machen geltend, daß Chorinsky sich, nach Aussage seiner Vorgesetzten, als tapferer Offizier gezeigt habe. Man sollte meinen, kein Offiziercorps der Welt wird in der Tapferkeit eine Auszeichnung derart sehen, daß sie von einem Offizier besonders gerühmt zu werden verdient. Für hervorragende Acte der Bravour sind die kriegerischen Auszeichnungen da, um die mit Recht, wenn sie wohl verdient sind, der eine tapfere Mann den andern beneidet. Es ist aber nicht einzusehen, wie die Pflichterfüllung als Officier einem Meuchelmörder so hoch angerechnet werden kann, daß er dadurch der verdienten Strafe in ihrer gesetzlichen Schwere zum großen Theil entzogen wird. Eine Rücksicht auf den Officierstand als solchen brauchte man nicht zu nehmen, weil sich wahrlich kein ehrlicher Soldat dadurch gekränkt fühlen kann, daß ein Mörder aus dem Militärstande zu den andern Mördern geschickt wird, und weil ja die Verurtheilung wegen eines solchen gemeinen Verbrechens die Ausstoßung aus dem Officierstande zur unmittelbaren Folge hat. — Nach allen diesen Erwägungen ist es unläugbar, daß der Gerichtshof sich in Anwendung des Art. 19 auf diesen Fall zu Gunsten des Verurtheilten geirrt hat. Es ist dieß doppelt bedauerlich, weil gerade bei dem Character eines Menschen wie Chorinsky jede Möglichkeit einer sittlichen Besserung mittelst der Strafe durch die Ueberzeugung desselben bedingt ist, daß die Gesetze unerbitlich für alle gleich sind, und ein mordender Graf vor dem bäuerlichen Mordgesellen nichts voraus hat, als die größere Schande und den tieferen Abscheu der Welt."

tischen Parteien, und dasselbe numerische Verhältniß, das trotz aller Tapferkeit und politischen Geschicklichkeit der Südländer doch schließlich dem Norden das Uebergewicht gegeben hat, wird auch in der Präsidentschaftswahl wieder den Ausschlag geben. Auf Seiten der Demokraten steht freilich jetzt der Präsident mit der Centralregierung, was überall und auch in Amerika durch die Masse der abhängigen Stimmen von bedeutendem Einfluß ist. Ein großer Theil der Beamten ist aber doch noch von der republikanischen Partei angestellt, und diese werden bei den guten Aussichten auf Sieg, welche ihre Partei hat, mindestens schlechte Wahlagenten der Bundes-Regierung sein, wenn sie sich nicht geradezu in offene Opposition zu ihr setzen. Die Wahl des republikanischen Candidaten, des General Grant, ist deßhalb im höchsten Grade wahrscheinlich.

— [Die Corvette „Vineta"] wird nach erfolgter Rückkehr aus den ostasiatischen Gewässern, Behufs ihrer Wiederinstandsetzung in Kiel, außer Dienst gestellt. (Post.)

— [Entlassung der Reserven.] Unmittelbar mit dem Abschluß der diesjährigen Herbstmanöver werden im ganzen Umfange der Nordd. Armee die Reserven zur Entlassung kommen, während die Einstellung der Rekruten wie seit mehreren Jahren bereits zum 1. November erfolgen wird. Ob größere Winterbeurlaubungen eintreten, steht hingegen noch dahin, dafür aber wird mit der Aushebung im nächsten Herbst bei denjenigen Contingenten, welche keine eigenen Kavallerie-Regimenter oder Artillerie-Abtheilungen besitzen, die Ueberweisung der ihrem früheren Berufe nach für diese Waffengattungen oder die Specialwaffen besonders geeigneten Rekruten an preußische Truppentheile erfolgen.

— [Hr. v. Rönne] (Glogau) wird in jedem Falle den Staatsdienst verlassen und seine Mußezeit zu schriftstellerischen Arbeiten verwerthen. Sein bekanntes „Preußisches Staatsrecht" bedarf nach den Veränderungen, die in und mit Preußen vorgegangen sind, einer durchgreifenden Umgestaltung, so daß gewissermaßen ein ganz neues Werk entstehen wird. Dieser Arbeit unterzieht sich Rönne seit geraumer Zeit. Er hätte sie auch als Beamter zu Ende geführt, wenn er im Staatsdienste hätte bleiben können. Er ist bei Beförderungen consequent übergegangen worden, obwohl ihn die Anciennetät zu einer höheren Stellung gerade so sehr wie seine richterliche Tüchtigkeit befähigte. Seltsamer Weise ist Rönne zur Opposition gerechnet worden, der er nach Character und schriftstellerischer Leistung gar nicht angehört. Er bewegt sich in all seinen Deductionen streng auf dem Boden der Verfassung und hält daran mit solcher Gewissenhaftigkeit fest, daß er recht eigentlich der conservativen Partei im wahren Sinne des Wortes zugezählt werden müßte. Sein etwas zu nachgiebiges Wesen verschmäht es, bei streitigen Fragen Partei für die eine oder die andere Ansicht zu nehmen, so daß, wer aus seinem Staatsrechte eine bestimmte Ansicht über Parteidifferenzen entnehmen will, meistentheils im Stich gelassen wird. Rönne sehnt sich jedenfalls aus dem prosaischen, ihn in keiner Weise anregenden Glogau fort, und da die Minister seit 1862 einen sanften Druck auf ihn geübt haben, so ist denn das Maß voll geworden und er nimmt jetzt seinen Abschied. Sein Ausscheiden aus dem Staatsdienste ist für den Staat ganz gewiß ein sehr empfindlicher Verlust. (M. Z.)

— [Georg v. Vincke] beabsichtigt, „krankheitshalber" zuerst sein Mandat für das Abgeordnetenhaus niederzulegen.

— [Herr Bernhard Fischer], jener unbekannte lyrische Dichter, aus welchem Herr Stieber mit einem Male einen berühmten politischen Verbrecher machte, veröffentlicht jetzt in der „N. Fr. Pr." eine Erklärung in Betreff der Landecker Haussuchung. Er gesteht in derselben zu, daß er der Homer des Welfenkönigs werden wollte, indem er die Heldenthaten desselben in der Schlacht von Langensalza der Nachwelt in einem epischen Gedicht aufbewahren wollte, zu welchem ihm Graf Platen das nöthige Material geliefert hatte. Wie Herr Stieber auf die Spur jener hochverräthischen Verbindung gekommen ist, erzählt der Welfenpoet auch. Als er seiner Kur wegen nach Landeck gekommen, habe er ganz arglos an den Minister Grafen Platen geschrieben. Jener Brief ist aber nicht in Wien angekommen, dagegen Herr Geheimrath Stieber in Landeck.

Stettin, 11. Juli. [Wangerin-Conitzer Bahn.] Der „Neuen St. Ztg." geht mit Bezug auf die der „St. Z." entnommenen Notiz, betreffend die Stationspunkte der qu. Bahn, von unterrichteter Seite die Mittheilung zu, daß die genannte Linie noch keineswegs als feststehend zu betrachten ist. Ein älteres Project, nach welchem die in jener Notiz genannten Orte allerdings berührt werden würden, liegt den jetzigen Vorarbeiten zwar zu Grunde, jedoch ist es sehr fraglich, ob die Ausführung desselben in allen seinen Theilen wird erfolgen können.

Köln. [Ueber die Verhaftung zweier hiesiger Hautboisten in Holland] schreibt man der „C. Z." von hier: Das Musikcorps des in Deutz garnisonirenden rheinischen Kürassierregiments No. 8 trat vorgestern einen vierzehntägigen Urlaub nach Holland an, um dort in verschiedenen Städten Concerte zu veranstalten. Als dasselbe gestern in Utrecht eintraf, wurden gleich zwei seiner Hautboisten als holländische Deserteure verhaftet. Diese Leute haben früher als Musiker bei einem holländischen Regimente Dienst angenommen, diesen aber später freiwillig verlassen, um als Preußen hier ihrer Militärpflicht zu genügen. Obwohl sie von Bekannten in Holland gewarnt worden waren, sich dort nicht sehen zu lassen, glaubten sie doch unter preußischer Uniform sich in Holland frei bewegen zu können und schlossen sich dem Corps an. Der Capellmeister, welcher seinem Regiments-Commando gestern gleich von dem Vorfalle telegraphisch Meldung machte, erhielt telegraphisch den Befehl, sofort mit seiner Capelle zurückzukehren und kein Concert in Holland zu geben. Das Corps wurde schon heute auf Parade erwartet, war aber noch nicht eingetroffen. Man ist auf den Ausgang dieser Angelegenheit sehr gespannt, da man annimmt, daß die preußische Regierung ihre in Uniform und sogar im ganzen Corps beurlaubten Militärs nicht so mir nichts dir nichts werde inhaftiren lassen wollen. Selbstredend ist auch schon höheren Orts Anzeige hiervon gemacht worden.

Kiel, 11. Juli. [Das russische Kriegsschiff „Witiaz"], Commandant Zelenoy, ist auf dem Wege vom Mittelländischen Meere nach Cronstadt heute hier eingetroffen.

Kiel, 10. Juli. [Marine.] Die Briggs „Musquito" und „Rover" gehen in nächster Zeit nach Danzig, um dort gedockt zu werden und werden hier im November wieder eintreffen, um für die gewöhnliche Uebungsreise ausgerüstet zu werden. (Kiel. Z.)

München, 11. Juli. [Verhandlungen der südd. Regierungen.] Die zwischen den Bevollmächtigten Württembergs und Bayerns hinsichtlich der Festung Ulm — in Voraussetzung der Errichtung einer süddeutschen Militärcommission — abgeschlossene Convention ist von Württemberg noch nicht ratificirt worden. — Die hiesige offiziöse Versicherung, daß Württemberg sich nicht ablehnend gegen das bayerische Project verhalte, erscheint zweifelhaft. — Die Gerüchte über ein angeblich projectirtes pfälzisches Festungsdreieck sind unbegründet. (N. T.)

Stuttgart, 11. Juli. [Wahlresultate.] Jetzt sind alle 70 Wahlen bekannt. Es sind 37 Demokraten, 9 Nationale, 17 Mitglieder der conservativen Mittelpartei gewählt: 7 Nachwahlen sind erforderlich. (N. T.)

Oesterreich. Wien, 11. Juli. Der Kaiser begiebt sich heute Abend nach Ischl. — Frhr. v. Beust geht nächsten Montag nach Gastein. — Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theil den österreichisch-britischen Schifffahrtsvertrag, sowie die Gesetze über die Aufhebung der Zulässigkeit der Amortisirung der Talons, die Nachtragserfordernisse des Budgets pro 1867 und die Organisirung der Handelskammer.

Pest, 10. Juli. [Der Reichstag] wird am Ende dieses Monats auf einen Monat vertagt werden.

Schweiz. Bern, 11. Juli. [Der Nationalrath] hat die neuen Postverträge der Schweiz mit Deutschland, Italien und den Niederlanden ratificirt. (N. T.)

Belgien. Brüssel, 11. Juli. [Preßprozeß.] Der „Espiègle" und die „Cigale" sind wegen Aufforderung zum Morde der auswärtigen Souveraine in Anklagestand versetzt worden, weil beide Blätter das Manifest Felix Pyat's, welches in Folge eines in London zur Erinnerung an die Junitage von 1848 abgehaltenen Meetings veröffentlicht ist, zum Abdruck gebracht haben. (N. T.)

England. London, 10. Juli. [Unterhaus.] In Beantwortung einer Interpellation Layards sagte Lord Stanley, er erkenne an, daß einzelne Artikel der Verträge mit Egypten zu Mißbräuchen Veranlassung gäben; doch sei es schwer, einen Ersatz für die gegenwärtigen Gerichtshöfe zu finden; sein Wunsch sei, daß an der Untersuchung der Frage eine internationale Commission sich betheilige; doch zweifle er, ob die andern Mächte ihre Mitwirkung zusagen würden. — Der Antrag auf eine jährliche Pension von 2000 Pfd. für Napier wurde angenommen. Die Königin hat für ihn eine neue Pairswürde gegründet, und er wird den Titel führen: Lord Napier von Magdala. (N. T.)

— [Zu Sir R. Napiers] Empfang hatten sich über 27,000 Personen im Krystallpalaste eingefunden, die vielen freiwilligen Schützen nicht mitgerechnet, denen das Eintrittsgeld, 1 Sh., erlassen worden war. Wie gewöhnlich bestand das Fest aus einem Concert, dem Spielen sämmtlicher Fontainen und großem Feuerwerk. Sir Rob. Napier wohnte nur dem ersten Theile des Concerts bei und wurde mehrere Male mit stürmischem Applaus begrüßt.

— Das hiesige Bankhaus Raphael wird in nächster Woche eine schwedische Anleihe zu Eisenbahnzwecken im Betrage von 1½ Mill. Pfd. St. zur Zeichnung auflegen. „Times" glaubt einen günstigen Erfolg derselben versprechen zu können, falls der Emissionscours ein mäßiger sei. (W. T.)

— [Eine neue Verbindungslinie zwischen Irland und Amerika] ist von Mr. Tupper, ehemals Premierminister in Neuschottland, und Mr. Sandford Fleming, Ingenieur der Intercolonial-Eisenbahn, projectirt worden. Dieselbe würde für die atlantische Reise — zwischen Valentia und St. Johns, Neufundland, nur 100 Stunden in Anspruch nehmen und die Möglichkeit bieten, die Reise von London nach Newyork in 7 Tagen zurückzulegen. Aehnliche Unternehmungen sind schon mehrfach aufgetaucht, doch so schnell, wie sie gekommen, auch wieder verschwunden. Darum braucht aber dieses neue Project das Schicksal seiner Vorgänger nicht zu theilen; bei guter Verwaltung — an dieser hat es bisher gänzlich gefehlt — läßt sich ihm ein sicherer Erfolg prophezeien.

Frankreich. Paris, 11. Juli. [Gesetzgebender Körper.] Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern. Lanjuinais verlangte eine Reform der Gesetzgebung von 1838 bezüglich der Zulassung in den Irrenhäusern. — Der Kaiser hat heute in den Tuilerien einem Ministerrath präsidirt und sich dann um 3 Uhr wieder nach Fontainebleau zurückbegeben. — „France" erklärt die Nachricht für unbegründet, daß der spanische Botschafter Mon mit dem Marquis de Moustier eine Unterredung gehabt habe, in welcher Mon gewisse Präventivmaßregeln an der spanischen Grenze gefordert, und Erläuterungen über die Ausweisung des Herzogs von Montpensier gegeben hätte.

— [Im gesetzgebenden Körper] griff Picard die officiellen Wahlcandidaturen an. Der Minister des Innern Pinard antwortete, die Regierung vertheidige nur den Boden der Constitution gegen ihre Gegner, und greife nie die Person an; das Kaiserreich verfolge den Weg der Freiheit und des Fortschritts. — Pelletan fragt, ob die allgemeinen Abgeordnetenwahlen noch in diesem Jahre stattfinden werden. — Rouher antwortete, die Regierung habe über die Auflösung der Kammer gegenwärtig noch keinen Beschluß gefaßt; dieselbe sei eine Prärogative des Kaisers. (N. T.)

Paris, 10. Juli. [Ergebniß der Budget-Berathung. Aus Spanien. Verschiedenes.] Als Resultat der Budgetverhandlung stellt es sich heraus, daß in Frankreich alle Parteien ohne Ausnahme, mit mehr oder weniger Elan, auf die Erhaltung des Friedens hindrängen, im Interesse von Europa und auch im wohlverstandenen Interesse Frankreichs selbst. Es ist seit lange nicht da gewesen, und noch nie während der langen Dauer des Kaiserreichs, daß die Opposition, die Majorität und die Regierung sich in so übereinstimmender Weise in irgend einer Frage ausgesprochen hätten. Die Regierung auch? Nun ja. Hierin liegt eben die Schwierigkeit der Lage Frankreichs und die Gefahr, auf welche alle Nuancen der Opposition wie die auf einige Unabhängigkeit Anspruch machende Mittelpartei in so beredten Worten die Aufmerksamkeit des französischen Publikums zu lenken sich bemüht haben. Die Minister alle, auch der Kriegsminister nicht ausgenommen, sie haben so friedlich sich geäußert, als man es von ihnen nur wünschen gekonnt; und wenn diese Aeußerungen aus dem Munde der Regierungsspitzen anderer Länder geflossen wären, sie würden als genügend und völlig befriedigend betrachtet worden sein. Dem ist nicht so bei französischen Ministern; denn man weiß, wie viel diese Betheuerungen werth sind in einem Lande, wo der Krieg in vollständiger Rüstung aus dem Hirne des Staatslenkers herausspringt, wie Minerva aus jenem Jupiters. Man erinnert sich sehr an das welthistorisch gewordene Achselzucken, mit dem Napoleon zu Anfang des Jahres 1859 dem über Walewskis friedliche Haltung klagenden Cavour antwortete: „Walewski, was weiß Walewski?" Man trägt zu sehr im Gedächtnisse die Börsenniederlagen der vertrauten Umgebung des Kaisers, die ebenfalls zu jener Zeit in Haussespeculationen verwickelt gewesen waren bis zum Tage, wo der Befehl zum Ausmarsch der Truppen nach Lyon telegraphirt wurde. Also eine absolute Beruhigung können wir aus den hin und her gefallenen Reden, so günstig sie auch der Erhaltung des Friedens sind, nicht schöpfen. Nach wie vor stützt unsere theilweise Beruhigung lediglich sich auf die allerdings unzweifelhaften und energischen Kundgebungen der öffentlichen Meinung Frankreichs, denn sie will den Frieden. Und da eine Nation wie diese einige Aussicht hat, auch durchzuführen was sie ernstlich will, so wollen wir auch den friedlichen Hoffnungen nicht entsagen. Aber unauslöschlich muß sich im Gemüthe des Franzosen wie des Deutschen die Gewißheit einprägen, daß für die Aufrichtigkeit der französischen Regierung die bisherigen Erklärungen keine Bürgschaft leisten. — Der Telegraph ist noch immer stumm über die Ereignisse in Spanien. Es geht jedoch aus Briefen hervor, die aus Madrid hier eintreffen, und aus dem was in den Kreisen der spanischen Emigration laut wird, daß es sich diesmal um eine Einigung sämmtlicher Oppositionsfractionen handelt. Die 6 O'Donnelisten, die selber wieder schon das Resultat einer Coalition sind, mit allen Nüancen der Progressisten stehen zusammen, um dem Pfaffenregimente in Spanien ein Ende zu machen. An der Spitze der Bewegung soll Espartero stehen, dem sich Prim und Olozaga angeschlossen haben. Der Plan der Verschworenen ging dahin, in Catalonien und in Ober-Aragonien eine Diversion zu machen, während mehrere Städte sich erheben sollten. Außer den genannten Generälen soll noch General Echague in St. Sebastian verhaftet worden sein und die an Offizieren vorgenommenen Verhaftungen belaufen sich auf 350. Auch im Civilstande wurde eine entsprechende Anzahl von Personen eingesperrt. Der Ausbruch der Bewegung sollte erst gegen Ende des Monats stattfinden, und es ist noch die Frage, ob die Verhaftung der Chefs dieselbe aufhalten wird. Die Regierung hat sofort mehrere Regimenter nach Catalonien gesandt. Da die franz. Blätter fast bei jedem wichtigen Ereignisse zuerst an Preußen denken, kann es nicht fehlen, daß dies auch bei der in Spanien ausgebrochenen Bewegung der Fall ist. So meldet der „Gaulois", der Prinz von Preußen werde in Madrid erwartet, um mit Spanien über einen Allianzvertrag zu unterhandeln, um Frankreich auch nach dieser Seite hin zu isoliren. Das ist wahrscheinlich starker Tabak. Auf der franz. Gesandtschaft wird behauptet, die Ruhe sei vollständig hergestellt und die Regierung hege gar keine Befürchtungen mehr. — Die Ernte wird nicht so gut ausfallen als man gehofft hatte. — Der Kaiser will seinen Aufenthalt in Fontainebleau verlängern, um den Kammerdebatten besser folgen zu können und bei der Hand zu sein. — Die Minister klagen alle ohne Ausnahe über die Einmischung Rouhers in ihre Angelegenheiten. — An Hrn. v. Moustier hat der Kaiser ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, um ihm zu seiner vortrefflichen Rede in der Finanzdebatte zu gratuliren. — Die reine Demokratie will gegen Thiers Candidatur in Paris auftreten, und es insbesondere verhindern, daß dieser in vielen Departements zugleich gewählt werde, gleichsam als wäre seine Person die wahrhaftige Verkörperung der Opposition. — Irrthümlicher Weise haben wir gestern von je 5000 Fr. gesprochen, zu denen die beiden Redacteure des „Electeur" verurtheilt worden wären. Die Straffumme betrug für Jeden nur 500 Franken.

Rußland. Von der polnischen Grenze, 8. Juli. [Bekehrungen.] Aus Warschau gehen uns heute zuverlässige Nachrichten darüber zu, daß die Uebertritte von der katholischen zur griechisch-orthodoxen Kirche in Littauen einen solchen Umfang genommen haben, daß 60 römisch-katholische Parochien bereits aufgehoben und etwa 100 katholische Kirchen geschlossen worden sind. (A. Allg. Z.)

Italien. Florenz, 10. Juli. [In der Deputirtenkammer] äußerte General Lamarmora den Wunsch, eine Interpellation an die Regierung zu richten in Betreff des vom preuß. Generalstabe erstatteten offiziellen Berichts über die Führung der italien. Armee im J. 1866. Der Ministerpräsident Menabrea sagte, daß er den Bericht noch nicht gelesen habe, daß er aber in zwei oder drei Tagen vorbereitet sein werde, die Interpellation zu beantworten. General Lamormora sagte, der preuß. Bericht habe die italien. Armee und deren Führung als Alliirte angegriffen; es würde weder die Ehre noch das Interesse des Landes ihm gestatten, sein bisheriges Schweigen beizubehalten. Die Vertheidigung müsse vollständig sein und alle Thatsachen müßten berichtigt werden. Die Interpellation wird am 15 h. stattfinden. — Die Kammer bewilligte 3,000,000 Lire für die Bewaffnung der Panzerflotte und die Umwandlung der gezogenen Marinegeschütze in Hinterlader. Im Laufe der Debatte sagte der Marineminister, daß die italien. Panzerflotte sich in vollkommener Ordnung befinde und Nichts zu wünschen übrig lasse. Die Regierung habe sich dahin entschieden, die Flotte mit Armstrong-Kanonen zu bewaffnen. (N. T.)

Spanien. Madrid, 10. Juli. [Die Minister] begeben sich morgen nach La Granja, wo die Königin einem Conseil präsidiren wird. — Lissaboner Journale melden, daß die portugiesische Regierung ihre Grenzgarnisonen verstärke.

Madrid, 11. Juli. [Die verhafteten Generale] sind sämmtlich an ihrem Bestimmungsorte angekommen mit Ausnahme derjenigen, welche ihrer Einschiffung nach den kanarischen Inseln entgegensehen. — Der Herzog von Montpensier ist noch nicht nach London abgereist; man versichert, die Abreise werde morgen erfolgen. Es herrscht überall Ruhe. (W. T.)

Türkei. Constantinopel, 11. Juli. [Der Prinz Napoleon] ist heute Mittag nach dem Berge Athos abgereist und geht sodann nach Griechenland. Man versichert, der Sohn des Vicekönigs von Egypten werde die Tochter des verstorbenen Sultans Abdul Medjid heirathen. (W. T.)

Amerika. Washington, 11. Juli. [General Blair] hat die ihm demokratischerseits angebotene Candidatur zur Vicepräsidentschaft angenommen.

— 1. Juli. Der Senat hat den Naturalisationsvertrag mit Bayern ratificirt. (N. T.)

Danzig, den 13. Juli.

* Wie schon mitgetheilt worden, ist der Prozeß gegen den Kgl. Fiscus auf Erstattung der für die Nachtwachbeamten in Danzig gezahlten Gehälter und auf Uebernahme dieser Gehälter für die Zukunft auf die Staatskasse in der dritten Instanz endgiltig zu Ungunsten der Stadt entschieden. Das Ober-Tribunal geht bei seiner Entscheidung von dem Grundsatze aus, daß die Staatsregierung an gewissen Orten nur einen Theil der Polizeiverwaltung übernehmen dürfe. In einem solchen Falle trete eine Theilung der Polizeibeamten ein. Diejenigen, welche für die der Stadt überlassenen polizeilichen Angelegenheiten bestimmt seien, seien Gemeindebeamten und von der Gemeinde zu besolden. In Danzig sei es bei der Einrichtung der Kgl. Polizeiverwaltung zwar bestimmt, daß der Polizeipräsident alle zur Polizeiverwaltung gehörigen Geschäfte leite, auch sei ihm die Aufsicht über die Nachtwachanstalten ausdrücklich übertragen. Dagegen seien unter den Beamten der ausübenden Polizei die Nachtwächter nicht aufgeführt, und das Polizeireglement verweise betreffs des Wirkungskreises des Rathes auf die Städteordnung, und nach dieser sei für die Sicherungsanstalten, als Nachtwache rc.,

eine Deputation aus Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und Bürgern zu bilden, welcher die Polizeibehörde des Orts beitrete, sofern solche außer dem Magistrat bestehe. Durch den Beitritt des Polizeibeamten, durch sein Recht über die Deputation, wenn er sich mit ihr nicht einigen kann, sich zu beschweren und bei Gefahr im Verzuge vorläufige Verfügungen selbst zu treffen, verliere die Deputation nicht den Charakter einer städtischen. Diese Deputation habe in Danzig nach Erlaß des Polizeireglements von 1814 wie nach dem Ges. v. 1850 über die Polizeiverwaltung fortbestanden, die Verwaltung der Nachtwachanstalten sei also niemals von der Staatsregierung übernommen worden und die Besoldung der Nachtwachbeamten also von der Gemeinde zu tragen. Wo entgegenstehende Judicate ergangen seien, beruhten sie auf einem andern und örtlich verschiedenen Sachverhalte.

— [Militärisches.] Riedel, Ob.-Lt. und Platz-Ing. von Thorn, ist zum Insp. der 4. Fest.-Insp., Stoltz, Major und Festungs-Bau-Director von Feste Boyen, zum Platz-Ing. von Thorn, Schütze, Hauptmann von der 1. Ing.-Insp. und Comp.-Commdr. im Ostpr. Pion.-Bat. No. 1, zum Fest.-Bau-Director von Feste Boyen, Neumann, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., unter Versetzung zur 1. Ing.-Insp., zum Comp.-Commdr. im Ostpr. Pion.-Bat. No. 1, ernannt.

* [Der Todestag des Stifters der v. Conradischen Anstalt] wurde gestern in Jenkau in üblicher Weise durch Redeact, Gesang, Declamation der Schüler und Abends durch gemüthliches Zusammensein und Feuerwerk gefeiert. In seiner Rede nahm der zeitige Director, Hr. Dr. Neumann, Abschied von der seit langen Jahren von ihm geleiteten Anstalt.

* In Bezug auf den zwischen Herrn Dr. Stich und Herrn Wirthschaft stattgehabten Conflikt sind uns neuerdings ausführlichere Mittheilungen gemacht. Wir wiederholen, daß wir bei der Natur der betreffenden Angelegenheit Abstand davon nehmen müssen, einen detallirten Bericht zu veröffentlichen, bevor eine genauere Ermittelung der Thatsachen stattgefunden hat.

* [Ein höchst beklagenswerther Unglücksfall] ereignete sich am vergangenen Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr in der städt. öffentlichen Badeanstalt bei Bastion Roß. Der 19jährige Handlungscommis Carl August Krahn, ein vorzüglicher Schwimmer, hatte bereits ein Bad genommen, machte aber vom Sprungbrette aus noch einen Saltomortale und kam nicht wieder zum Vorschein. Das Bassin ist in 2 Hälften getheilt, deren eine für Schwimmer bestimmt ist, während auf der zweiten Hälfte ein Kasten, 3—4 Fuß Wasser enthaltend, schwimmt, in dem sich Knaben, die das Schwimmen nicht verstehen, baden können. Unter diesem Kasten hat das Wasser noch eine Tiefe von etwa 8 Fuß. Der Verunglückte war unter diesen Kasten gerathen und konnte leider die freie Oberfläche nicht mehr gewinnen. Nach 2stündigen Anstrengungen wurde er mittelst einer Harke, die man an einem Tau unter dem Kasten hin- und herzog, als Leiche herausgezogen. Zu wünschen ist, daß man die Seite des Kastens, die an das Schwimmerbassin grenzt, mit einem Bretterzaun nach unten hin absperrt, um weiteren Unglücksfällen vorzubeugen.

* [Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum.] Gestern vor 25 Jahren gründeten 6 Bürger unserer Stadt eine Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse, genannt „Einigkeit", welche zur Aufgabe hatte, erkrankten Mitgliedern bis 25 Wochen im Jahre wöchentlich 1 Thlr. Unterstützungs- und bei eintretendem Todesfalle den Hinterbliebenen 25 Thlr. Begräbnißgeld zu zahlen. Von den 6 Stiftern dieser Kasse sind 5 bereits verstorben. Gestern hatten sich nun zu Ehren des Hrn. Buchdruckereibesitzers Robert Czerwinski, der Einzige, der von den Begründern der Kasse noch am Leben ist, in dem Etablissement auf der „Bischofshöhe" ca. 500 Personen, theils Mitglieder, theils Freunde des Hrn. C., eingefunden, um eine Erinnerungsfeier festlich zu begehen. Es fand Concert, dann Beleuchtung des Gartens, später Tanz statt und verlief die gemüthliche Feier zu Aller Zufriedenheit. — Herrn Czerwinski wurde ein photographirtes Tableau, das die Portraits des jetzigen Vorstandes der Kasse enthielt, als ein Zeichen der Anerkennung überreicht. — Der Verein hat eine Mitgliederzahl von 230 Personen und besitzt ein Capital von ca. 2000 Thlrn.

* [Ertrunken.] Gestern Nachmittag ertrank beim Baden im Wallgraben bei Bastion Roggen der Arbeiter Hameister; die Leiche wurde etwas später aus dem Wasser geholt.

* [Ein weiblicher Leichnam] wurde gestern Nachmittag aus der Mottlau an der Thornschen Brücke gezogen, der anscheinend längere Zeit im Wasser gelegen hat.

* [Diebstahl.] Gestern im Laufe des Tages ist wiederum auf der Speicherinsel aus einem Speicher in der Adebargasse ca. ½ Centner Kaffee gestohlen worden. Seitdem die frühere Bewachung dort eingestellt ist, haben sich die Diebstähle sehr gemehrt. Es wäre dringend zu wünschen, daß die frühere bewährte Einrichtung wieder ins Leben trete.

* [Polizeilich reservirt.] Ein silberner Theelöffel, gez. „R. A. den 16. Februar 1858", welcher wahrscheinlich gestohlen ist, kann vom Eigenthümer auf dem Criminalbureau des Polizeipräsidii in Empfang genommen worden.

* [Berichtigung.] In dem Leitartikel der gestrigen Morgennummer 2 Sp. 6 Z. von oben ist zu lesen: „Der Grund, aus welchem Rupp demselben (dem Athanasischen Bekenntniß) nicht zustimmte, war der, daß es der ewigen Seligkeit Jeden für verlustig erklärte, der an die Dreieinigkeit nicht genau eben so glaubt, wie in ihm vorgeschrieben steht."

— [Hagelschlag.] Am 8. d. M., Abends zwischen ½6 und 8 Uhr entlud sich, wie schon kurz berichtet, ein sehr heftiges Gewitter, verbunden mit starken Regengüssen und Hagelschlag über der Stadt Goldap und den benachbarten Fluren. Der Blitz hat außer daß er einige Telegraphenstangen beschädigt hat, so weit bis jetzt bekannt, weiteren Schaden nicht angerichtet, dagegen haben Regen und Hagel arge Verwüstungen herbeigeführt. Auf der im vor. Jahre fertig gestellten Kreis-Chaussee von Goldap nach Dubeningken sind zwei massive Durchlässe total zerstört. Bei dem einen bei der Mühle Goldap belegenen Durchlasse, der eine lichte Weite von 10 Fuß gehabt hat, hat das Wasser eines ganz unbedeutenden Wiesenbaches in rapidem Steigen die Krone der Chaussee erreicht, den Chausseedamm durchbrochen und den Durchlaß hinterwaschen, so daß in Zeit von einer Stunde das gesammte Mauerwerk bis auf die Fundamente entfernt wurde. Noch gewaltiger ist die Zerstörung an dem im Dorfe Buttkuhnen befindlichen Durchlasse, der noch eine weit größere lichte Höhe und Weite gehabt hat. Gleich beim Eintritt des Unwetters wurden die auf den oberhalb liegenden Wiesen befindlichen Heukäpsen in Bewegung gesetzt, verstopften den Durchlaß, so daß das Wasser den 18 Fuß hohen Damm überstieg und durchriß. An vielen Stellen ist die Chaussee von Goldap bis Buttkuhnen ausgerissen. Der dem Kreise dadurch entstandene Schaden ist auf mehr als 2000 Rt. anzunehmen. Am meisten hat die Dorfschaft Buttkuhnen gelitten. In den im Thal belegenen Häusern hat das Wasser in den Stuben fußhoch gestanden; sämmtliche Getreidefelder sind vom Hagel und Regen zu Boden gepeitscht, zwei Stallgebäude sind ganz umgerissen; die Wiesen sind völlig versandet und das Heu fortgeschwemmt. Die Wege innerhalb der Dorfschaft sind vollständig zerstört. Auf der Landstraße von Buttkuhnen nach Collnischken ist bei der fiscalischen Brücke No. 8 von der einen Seite ein Durchriß von 36 Fuß Breite vorgekommen; das Wasser hat die Brücke überfluthet, die Bohlen ausgehoben und die Pfähle bis auf den Grund ausgespült. (Pr.-L. Ztg.)

Vermischtes.

Glogau, 10. Juli. [Ein eigenthümlicher Vorfall], der am Sonnabend im hiesigen Sommertheater stattgefunden hat, macht großes Aufsehen. Am Sonnabend traf Hr. Goedsche, Mitredacteur der Kreuzzeitung, zum Besuch seiner Tochter hier ein. Nach einem in Breiters Hotel eingenommenen Diner, an welchem Goedsche, seine Tochter und deren Gemahl, außerdem ein Offizier der hiesigen Garnison und ein Herr, dessen Namen und Stand unbekannt geblieben, theilnahmen, begab man sich in animirter Stimmung nach dem Sommertheater. Kaum hatte die Gesellschaft im Zuhörerraum Platz genommen, so begann sie eine so lebhafte Conversation, daß das Publikum sie mehrmals zur Ruhe aufforderte und, da dieser Wunsch keine Berücksichtigung fand, die Rufe hören ließ: „Bringt sie hinaus" 2c. 2c. Die Vorstellung war auf einige Minuten unterbrochen. In der nächsten Nähe der Ruhestörer saß der K. Haupt-Steueramts-Assistent M., welcher, als die gedachten Rufe ertönten, seinerseits laut ausrief: „Ja, das wäre wirklich wünschenswerth! Ich begreife nicht, wie sich gebildete Leute, ohne Rücksicht auf das Publikum zu nehmen, so gebehrden können, und da sitzt noch ein Offizier dabei!" Kaum waren diese Worte ausgesprochen, so trat der Officier an den Tisch, an welchem der Sprecher saß, und überreichte diesem eine Visitenkarte mit den Worten: „Hier ist eine Karte von Hrn. Dr. Goedsche; Sie sind von ihm auf Pistolen gefordert zu morgen früh!" Der Hauptsteueramts-Assistent entgegnete, daß ihm der Cartellträger sowohl als der Dr. Goedsche gänzlich fremd seien und er deshalb mit ihnen nichs zu verhandeln habe. Nach der Vorstellung trat Goedsche an M. heran und ersuchte ihn höflichst um eine Unterredung; er sei der Doctor Goedsche aus Berlin und bedauere, mit an dem Conflicte Schuld zu sein, da er in etwas animirter Stimmung das Local betreten 2c. Der Assistent versicherte hierauf, daß ihn nur die Herausforderung durch den Officier frappirt habe, worauf Goedsche versicherte, daß er den Officier erst vor einigen Stunden kennen gelernt habe, seinen Namen nicht einmal wisse, und die ganze Sache also auf einem Mißverständniß beruhe, weshalb er ihn ersuche, als Zeichen der vollständigen Aussöhnung mit ihm Arm in Arm durch den Garten zu wandeln. Nachdem dies geschehen, schien die Angelegenheit erledigt. Da drängte sich aber plötzlich der Officier an M. heran und in erregtem Tone rief er: „Herr, wenn Sie nicht augenblicklich Ihren Namen nennen, steche ich Sie mit meinem Degen nieder!" Kaltblütig blieb der Assistent stehen und erwiederte: „Stoßen Sie nur zu, wenn Sie sonst Lust haben!" Nun wurde das herumstehende Publikum in hohem Grade unruhig; ein Hauptmann nahm den Officier am Arme und führte ihn vom Platze fort. Einige Tage nach dem beklagenswerthen Vorfall erschien in der Wohnung des Assistenten ein Hauptmann, um im Auftrage jenes Officiers Satisfaction zu fordern, die jedoch verweigert wurde, indem der Assistent versicherte, daß der Officier zu einer solchen Forderung schon deshalb nicht berechtigt wäre, weil er, M., ihn nicht beleidigt habe, vielmehr von ihm beleidigt worden sei. In diesem Stadium befindet sich die Angelegenheit bis zum heutigen Tage. Wie wir hören, ist der Vorfall bereits zur Kenntniß des commandirenden Generals des 5. Armeecorps, von Steinmetz, gebracht worden. (Schl. Ztg.)

— [Plattdeutscher Glückwunsch.] Aus Stavenhagen, dem Geburtsorte Fritz Reuters, vom 5. d. wird berichtet: Gestern, als am Tage der Vermählung des Großherzogs, fanden hier verschiedene Festlichkeiten statt, auch wurden zwei Telegramme nach Rudolstadt entsendet. Eines derselben erging im Namen der Stadt, das andere schickte die Stadtschule, und dies letztere lautet wörtlich: „An fiewhunnert Schaulkinner mit ehr Lihrers wünschen ehren leiwen Herrn Großherzog un ehr leiw Landsmutter Glück und freugen sick bannig äwer den friegen Schauldag. Stembäger Stadtschaul." Die Antwort blieb nicht aus. Sie lautete: „De Großherzog und sin Fru danken de Lihrers un de fiewhunnert Schaulkinner velmal, — Großherzog."

— [Ernte.] Wie aus Oesterreich gemeldet wird, dürfte die diesjährige Ernte die glänzendste werden, die Oesterreich jemals gehabt hat. Im letzten Winter wurden bekanntlich ungeheure Mengen Getreide aus Ungarn nach Deutschland ausgeführt.

— [Ole Bull] ist von seiner Reise in Amerika am 1. in seiner Geburtsstadt Bergen wieder angelangt.

— [Siebzehnfacher Mord durch einen Irrsinnigen.] In Trapezunt (Trebisonde) hat ein Irrer in wenigen Minuten 17 Menschen ermordet. Er rannte durch die Straßen und wer ihm in den Weg kam, dem stieß er ein großes zweischneidiges Messer in den Leib. Endlich wurde er durch einen Steinwurf zu Boden gestreckt und festgenommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 19 Min.
Angekommen in Danzig 3¼ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs
Weizen, Juli ..	73¾	73½	3½% ostpr. Pfandb.	78 2/8	78 2/8
Roggen fester,			3½% westpr. do.	76⅛	76⅛
Regulirungspreis	54¾	53	4% do. do.	83	83
Juli	55¼	53¾	Lombarden ...	110	109 6/8
Herbst	50¾	49½	Lomb. Prior.-Ob.	218 6/8	219
Rüböl, Juli ...	9⅝	9⅝	Oestr. Nation.-Anl.	57⅛	57 4/8
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	89⅜	89⅝
Juli	19	18 11/12	Ruff. Banknoten.	82	82⅜
Herbst	17½	17⅓	Amerikaner ...	77⅜	77⅞
5% Pr. Anleihe .	103 2/8	103⅜	Ital. Rente ...	54 2/8	54 2/8
4½% do.	96	95 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	107	107
Staatsschuldsch. .	83⅜	83 3/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 6/8

Fondsbörse: sehr reservirt wegen gemeldeter Wiener Insolvenz-Nachricht, wobei Geschäftssuspension.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Effecten-Societät. Fest. Wiener Wechsel 104, 5 % österr Anleihe de 1859 64¼, Oesterr. National-Anleihe 55¼, 5 % steuerfreie Anleihe 53⅜, Amerikaner 77, Oesterr. Bank-Actien 781, österr. Credit-Actien 222, Darmstädter Bankactien 247, Alsenzbahn 85⅜, Lombarden 193½, Oesterr.-franz. Staatsbahn 268, Oesterr. Elisabethbahn 140½, Bayersche Prämien-Anleihe 102½, Badische Prämien-Anleihe 100¼, 1860er Loose 78⅝, 1864er Loose 99¼.

Wien, 12. Juli. [Privatverkehr.] Sehr fest. Kredit-Actien 214, 30, Staatsbahn 257, 80, 1860er Loose 88, 30, 1864er Loose 95, 40, Nordbahn 195, 50, Lombarden 185, 70, steuerfreie Anleihe 60, 15, Napoleonsd'or 9, 07.

Liverpool, 11. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhige Haltung.

Paris, 11. Juli. Rüböl pr Juli 86, 00, pr Septbr.-Decbr. 86, 50. Mehl pr Juli 83, 00 Hausse, pr Septbr.-Decbr. 66, 00. Spiritus pr Juli 71, 00. — Nachmittags 2 Uhr 31½ Centigrad, jetzt erfrischender Regen.

Paris, 11. Juli. Schluß-Course. 3% Rente 70, 45—70, 45. Italienische 5% Rente 53, 60. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 562, 50. Oesterreichische ältere Prioritäten 269, 00. Oesterreichische neuere Prioritäten 262, 00. Credit-Mobilier-Actien 295, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 411, 25. Lombardische Prioritäten 215, 25. 6% Verein. St. pr 1882 (ungestempelt) 83. — Unbelebt und sehr matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet.

Newyork, 11. Juli. [Schlußcourse.] (pr atlantisches Kabel.) Goldagio 41⅛, Wechselcours a. London i. Gold 110⅜, 6 % Amerikanische Anleihe pr 1882 113¼, 6 % Amerikanische Anleihe pr 1885 111⅜, 10/40er Bonds 107½, Illinois 158½, Eriebahn 69, Baumwolle, Middling Upland 32½, Petroleum, raffinirt 34, Mais 1. 12, Mehl (extra state) 8. 20—8. 80. — Die heutige Goldverschiffung beträgt 1,750,000 Dollars.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Juli.

Weizen pr 5100 ℔ fl. 615—630.
Roggen pr 4910 ℔ 120—122/3 ℔ fl. 405—444.
Gerste pr 4320, kleine 102 ℔ fl. 318.
Rübsen pr 4320, Winter- fl. 495—510.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 M. 6. 23¾ Br., Hamburger 2 M. 150⅝ Br., Amsterdam, kurz, 143⅛ bez., Westpreuß. Pfandbriefe 4½ % 91¾ Br.

Frachten. Sunderland 10s pr Stück neunzöllige □-Sleeper, Rotterdam 18 fl. holl. pr 2400 ℔ Kilo Weizen, Antwerpen oder Gent 21s pr Load eichene ⌓ Sleeper, Stettin 7½ Sgr. pr Schock Klamiser Stäbe.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen bunt, hellbunt und feinglasig 119/120—122/124—126/128—129/30/31 ℔ von 95/98—100/102½/105—107 110/112½—115/117/120 Sgr pr 81⅝ ℔.
Roggen 116—118—120—122/3 ℔ von 71—72—72½—74 Sgr pr 81⅝ ℔.
Erbsen 70—75 Sgr. pr 90 ℔
Gerste 104/106—110/112/113 ℔ von 55/56—58/59/60 Sgr. pr 72 ℔.
Hafer 38—40 Sgr.
Rübsen 80/82—83/84 Sgr pr 72 ℔ nach Qualität.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. — Weizen nominell, verkaufte 20 Last brachten zwar vorwöchentliche Preise, aber es fehlt jede Kauflust für diesen Artikel; bunt 124/5 ℔ fl. 615; hellbunt 126/7 ℔ fl. 650, pr 5100 ℔. — Roggen fester, inländischer 120, 120/1 ℔ fl. 432, fl. 435, 122/3 ℔ fl. 444, pr 4910 ℔; polnischer 120 ℔ fl. 405, pr 4910 ℔. Umsatz 40 Last. — Rübsen Anfangs recht flau und billiger, erholte sich später und wurden 250 Last im Ganzen, aber doch etwas billiger als am Sonnabend, gehandelt. Nach Qualität ist 79, 80, 82½, 83, 84 Sgr.; auf Lieferung für feinstes Saat auch 85 Sgr. pr 72 ℔ gezahlt. — Kleine 102 ℔ Gerste fl. 318, pr 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 400 pr 5400 ℔. — Spiritus uicht zugeführt.

London, 10. Juli. (Kingsford & Lay.) Die zu erwartende Weizenernte geht schnell ihrer Reife entgegen und die einlaufenden Berichte repräsentiren die Aussichten, was Quantität sowohl als Qualität anlangt, als sehr günstig. Händler und Müller erwarten sehr zeitige Zufuhren neuen Weizens, anticipiren noch niedrigere Preise und durch Abwarten machten sie Detail-Anschaffungen zu 1—2s pr Qtr. Reduction, doch einige Märkte, wie Liverpool, Manchester, Birmingham und Newcastle waren nicht geneigt für beste Qualitäten Weizen fernere Concessionen zu machen. — Preise für Sommerkorn aller Gattungen zeigten Tendenz zur Besserung. — Mehl war schleppend zu einem Rückgange von 1s pr Sack. — Seit letztem Freitag bestanden die Zufuhren an der Küste aus 13 Ladungen, darunter 5 Weizen, von welchen, mit den von letzter Woche übrig gebliebenen, 30 Ladungen gestern Abends zum Verkaufe waren, darunter 24 Weizen. Der Handel in an der Küste angekommenen Ladungen war schleppend während der verflossenen Woche und, wo Verkäufe forcirt wurden, waren Preise irregulär und für Weizen in einigen Fällen 1—2s pr Qtr. niedriger. Einige Ladungen Gerste wurden zu vollen Raten umgesetzt, Roggen war etwas leichter käuflich. Wir bemerken für spätere Abladung irgend welcher Getreidesorte nicht die geringste Unternehmungslust. — Die Zufuhren von fremdem Getreide waren reichlich, doch von englischem nur 856 Qtrs. Weizen. — Der Besuch zum heutigen Markte war schwach, Weizen war wenig gefragt und die vereinzelten Verkäufe, die gemacht wurden, waren zu den ungefähren Preisen des vorigen Montags. — Gerste und Kocherbsen waren etwas theurer und Hafer brachte eine Avance von 6d bis 1s pr Qtr. — Mehl war vernachlässigt. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d, für Segelschiffe 10s %.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 10. Juli. (B.- u. H.-Z.) [M. Löwenberg.] Auf den englischen Märkten sind Warrants eine Kleinigkeit niedriger notirt. Hier ist schottisches Roheisen gute und beste Marken 42¼—43½ Sgr., englisches 38—39 Sgr.; schlesisches Holzkohlen-Roheisen 43—44 Sgr., Coakseisen 41½—42½ Sgr. loco Hütte. Eisenbahnschienen zum Verwalzen 50—52 Sgr., Stabeisen sehr begehrt und höher. — Englisches und amerikanisches Kupfer 26—27 Rt. — Bancazinn 33¼—33½ Rt., Lammzinn erste Sorte 33—33¼ Rt., im Detail theurer. — Zink: Marke W.-H. hier in größeren Partien 6 11/12—7 Rt., untergeordnete Sorten ⅙—⅓ Rt. weniger. — Blei: Tarnowitzer 6¾, Goslarer 6¾ Rt., sächsisches 6½ Rt. und spanisches 6¾ Rt. bei größeren Partien. — Nußkohlen nach Qualität 15—17 Rt., Stückkohlen 16—21 Rt., Coaks 16—17 Rt. pr Last, westphälischer Coaks 15—16 Sgr. pr Ctr. frei hier.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 11. Juli 1868. Wind: NNW.
Gesegelt: Juhl, Waldemar (SD.), London, Getreide.
Den 12. Juli. Wind: NNO.
Angekommen: Langberg, Dagmar (SD.), Pillau, Getreide, um hier completirt zu werden. — Naatje, Concordia, Inverkeithing; Duncan, Henriette Grieves, Granock, beide mit Kohlen. — Borgwardt, Mazzini, Rügen, Kreide.
Den 13. Juli. Wind: SzW.
Angekommen: Petersen, Hardanger, Norwegen, Heringe. — Owen, Margaret Owen, Kopenhagen, Ballast. — Leonhard, Maack, Riga, n. d. Maas, Holz.
Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 11. Juli 1868. — Wasserstand: + 1 Fuß.
Wind: NO. — Wetter: sehr warm.
Stromauf:
Von Stettin nach Warschau: Jul. Fansche, A. Hannemann, Schlemmkreide. — Ders., Louis Bötzow, Harz. — Ders., P. Teschner, Seegras.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

12	8	337,81	+ 16,8	N. z. O., lebhaft, leicht bedeckt.
	12	337,79	+ 17,0	NNO., lebhaft, leicht bedeckt.
13	8	337,32	+ 16,4	NO., hell, flau.
	12	337,93	+ 21,5	NO., hell, flau.

Fondsbörse.

Berlin, 4. Juli.

Berlin-Anh. E.-A.	202½ bz G	Staats-Pr.-Anl. 1855	118½ bz G
Berlin-Hamburg	173 G	Ostpreuss. Pfdbr.	78¼ G
Berlin-Potsd.-Magd.	193½ etw bz	Pommersche 3½ % do.	76½ bz
Berlin-Stettin	133¾ bz [B	do. do. 4%	85⅛ bz
Cöln-Mindener	131 bz	Posen. do. neue 4%	85⅛ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	188⅝ bz	Westpr. do. 3½ %	76⅛ G
do. Litt. B.	170 B	do. do. 4%	83 G
Ostpr. Südbahn S.-B.	75½ bz	do. neue 4½ %	91½ B
Oesterr.-Frz.-Stb.	152½-2-⅛ bz	Pomm. Rentenbr.	90½ B
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67½ bz G	Posensche do.	88¾ G
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½ bz	Preuss. do.	88⅝ G
Part.-Obl. 500 fl.	98½ G	Pr. Bank-Anth.-S.	154½ bz
Freiw. Anleihe	96½ bz	Danziger Privatbank	107 G
5% Staatsanl. v. 59	103⅜ bz	Königsberger do.	111 G
St.-Anl. v. 1854, 55	95¾ bz	Magdeburger do.	93 G
Staatsanl. 56	95¾ bz	Posener do.	102 B
Staatsanl. 53	88¾ bz	Disc.-Comm.-Anth.	118 bz
Staatsschuldscheine	83⅜ bz	Amerik. rückz. 1882	77⅞-78 bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅛ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	89½ bz
do. do. 2 Mon.	142⅝ bz	do. do. 2 Mon.	88⅝ bz
Hamburg kurz	151½ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150⅝ bz	Währ. 2 Mon.	56 28 G
London 3 Mon.	6 23¾ bz	Petersburg 3 W.	90¾ bz
Paris 2 Mon.	81 1/12 bz	Warschau 8 Tage	81⅝ bz

Die Sonnabend, den 11. d., Abends 10 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elise** von einem kräftigen Knaben beehre ich mich hiermit Freundeu und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Strohteich, den 13. Juli 1868.

(7988) **F. Devrient.**

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Ottilie** mit dem Königlichen Ober-Grenz-Controleur Herrn **Otto Zbylicki** in Strasburg zeige ich allen Verwandten u. Bekannten ganz ergebenst an.

Culmsee, den 14. Juli 1868.

(7964) **E. Weick.**

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Therese**, geb. **Hepner**, von einem kräftigen Knaben zeige ich hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Königsberg i./Pr., 11. Juli 1868.

(7968) **Wagner,**
Premier-Lieutenant im Ingenieur-Corps.

Heute Nachmittags 3 Uhr ertrank in der städtischen Schwimmanstalt unser lieber Bruder und Schwager **Carl August Krahn**, im nicht vollendeten 19. Lebensjahre. Allen Freunden und Bekannten diese traurige Mittheilung statt jeder besonderen Meldung. (7990)

Danzig, den 11. Juli 1868.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6¾ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Gatte, unser theuerer Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der **Mühlenbesitzer**

Johann Salamon Ziehm,

im 72. Lebensjahre, welches wir statt besonderer Meldung tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 11. Juli 1868.

Die Hinterbliebenen.

Das der Frau Wittwe **Anna Schiepjahn**, geb. **Au**, gehörige Grundstück Schellingsfelde, Hypotheken-No. 21, Serv.-No. 46, soll am **24. Juli c.**, Nachmittags 3 Uhr, im Bureau Brodbänkengasse No. 14 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Kaufbedingungen sind daselbst einzusehen. (7923)

Danzig, den 11. Juli 1868.

Der Justiz-Rath
Besthorn.

AUCTION
auf Krakauer Kämpe.

Mittwoch, d. 15. Juli 1868, Vormittags 9½ Uhr, über fichtene, eichene und tannene Dielen, Bohlen, Balken, Mauerlatten u. Brennholz gegen baare Bezahlung.

J. A.:

(7884) **Liss, Schulze.**

Lombardische Eisenbahn-Actien.

Die neuen **Couponbogen** zu obigen Actien besorgen wir gegen billige Portovergütigung. (7896)

Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Preußische 3½ proc. Prämienanleihe von 1855.

Die **Versicherung** gegen die am **15. September d. J.** stattfindende **Verloosung** übernehmen wir zu einer billigen Prämie.

Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft,
7826) **Langenmarkt No. 20.**

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich in meinem Hause eine

homöopathische Apotheke

eingerichtet habe. Dieselbe ist durchaus vorschriftsmäßig von den anderen Geschäftsräumen gesondert, und werden daselbst die betreffenden Arzneien mit Sachkenntniß und gewissenhaftester Sorgfalt unter meiner Leitung, gestützt auf jahrelange Erfahrung, zubereitet. Außerdem empfehle ich meine praktisch eingerichteten **homöopathischen Haus- und Reise-Apotheken**, von der einfachsten bis zu den elegantesten, mit jeder Anzahl Mittel, ebenso **Vieh-Apotheken** in beliebiger Ausstattung. **Homöopathische Bücher zum Selbstunterricht** sind stets zum Ladenpreise vorräthig.

Hochachtungsvoll

Paul Becker,
Elephanten-Apotheke,
(7984) Breitgasse 15.

Friseur, **G. Sauer,** Friseur,
26 Jopengasse, 1. Etage.

Damenfrisiren wird in meimem Geschäft sowohl in wie außer dem Hause von kunstgeübten Demoiselles pünktlich besorgt und Brautkränze geschmackvoll gewunden.

Gleichzeitig habe ich Sorge getragen eine Demoiselle zu engagiren, welche von Mr. Leroy, Coiffeur der Kaiserin Eugenie in Paris unterrichtet und ausgebildet worden ist.

Hiermit zeige an, daß sich meine Wohnung seit heute nicht mehr Hintergasse 21, sondern ferner **Altes Roß No. 4** befindet. (7908)

Danzig, den 10. Juli 1868.

W. Bürger, Lohndiener.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Am Mittwoch, den 15. Juli, Nachmittags, finden die Versammlungen der **Armenpfleger** in den bekannten Bezirkslocalen statt. Die Armenpfleger werden ersucht, in Bezug auf diejenigen Armen, **bei denen sie eine weiter fortlaufende Unterstützung für nöthig erachten,** neue Anträge zu stellen. Werden solche Anträge **nicht** gestellt, so wird nach § 3 der Instruction zur Erläuterung des Statuts angenommen, daß die Armenpfleger **eine weitere Unterstützung der betreffenden Armen nicht mehr für nöthig erachten.**

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Ausverkauf.

Langebrücke 8. **Ad. Kulemann,** Langebrücke 8.

Dem geehrten Publikum mache ich hierdurch die Anzeige, daß ich von **Montag, den 13. Juli c. ab,** das noch vorhandene wohl assortirte

Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Lager

meines verstorbenen Ehemannes zu **billigen** Preisen ausverkaufe.

Danzig, den 10. Juli 1868. (7893)

Marie Kulemann, Wittwe.

Färberei à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verlegene Stoffe wie neu.

Die Kunst- und Seiden-Färberei,

Lyoner Seiden-Appretur-, Moirée- und franz. Fein-Wasch-Anstalt von

Heinrich Karkutsch in Königsberg i. Pr.,

empfiehlt sich im Auffärben aller Seiden- und halbseidenen Zeuge, Blonden, wollener und halbwollener Stoffe in allen Farben. Türkische Shawls und Tücher mit farbigen Borten werden gewaschen und die verblichenen Farben darin wie neu aufgefärbt. Glatte Casimir-, Bareze- und halbwollene Tücher werden in den schönsten hellen Farben aufgefärbt. Gedruckte Glanz-Kattune, Gardinen, Sopha- und Stuhlbezüge, echt oder unecht in ihren Farben, werden aufs Beste gewaschen, die Farben wie neu hergestellt und glänzend appretirt. Glatte weiße, wie gefärbte seidene Zeuge werden auf einer Lyoner Moire-Maschine (der einzigen am hiesigen Platze) aufs Eleganteste moirirt.

Tuch- und Lama-Mäntel werden in einem ganz echten Braun und Schwarz umgefärbt, appretirt und decatirt, so daß der Stoff nicht abschmutzt, was so häufig durch billige Farbepreise erzielt wird. Für die eingelieferten Gegenstände wird ein Jahr garantirt. — Alleinige Annahme und Beförderung für Danzig bei

Fräulein L. Hesse in Danzig,
Wollwebergasse No. 2.

(7941)

Assoupliren. Wiederherstellung des aufgefärbten Seiden-Stoffes, in seiner ursprüngl. Weiche u. Elasticität.

Deutsche

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Errichtet 1828.

Nach dem letzten Jahresbericht der Gesellschaft waren ultimo December 1867 bei derselben versichert:

25,327 Personen mit einem Capital von Thlr. 47,976,218. 1.
und Thlr. 110,047. 15. jährliche Rente.
Das Gewährleistungscapital betrug Thlr. 8,929,658. —. 9.

An die Erben und Inhaber von Policen verstorbener Versicherter zahlte die Gesellschaft von 1828 bis jetzt die Summe von Thlr. 11,359,147. 12.

Bis Juni c. wurden aufs Neue gezeichnet:

1203 Lebensversicherungen	zum Betrage von Thlr.	2,732,956. 4.
54 Aussteuern	" " " "	76,818. 12.
10 Leibrenten	" " " "	1,825. 12. jährliche Rente.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeldlich ausgegeben, auch wird jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt von

den Agenten:

Herrn Joseph Caspary	in Berent, W./Pr.,	Herrn Herm. Bock	in Kaldowe,
" J. G. Pasternack	" Christburg,	" Louis Haberkant	" Kunzendorf,
" B. J. Meyer	" Culm,	" Ed. Schultz	" Loosendorf,
" Joseph Szatkowski	" Culmsee,	" Rud. Hensel	in Marienburg, W./Pr.
" Bureauvorsteher Ebel	" Danzig,	" F. Lueck	in Marienwerder,,
" W. R. Hahn	" "	" G. A. Lemke	" Mewe.
" A. W. Kafemann	" "	" Benj. Salopiata	" Neustadt, W./Pr.,
" J. G. Klawitter	" "	" Schneidemühl	" Neuteich,
" L. Volckmann	" "	" Fabian Selbiger	" Oliva,
" Julius Goerke	" Dirschau,	" Fried. Wilh. Meck	" Riesenburg,
" Danwitz	" Deutsch Crone,	" C. Kowalski	" Rosenberg,
" Albert Reimer	" Elbing,	" Herm. Bütow	" Schlochau,
" E. Schröter	" "	" Louis Boethke	" Pr. Stargardt,
" Alb. Burdach	" Deutsch Eylau,	" Herm. Ernst	" Skurcz,
" Louis Collatz	" Flatow,	" Benj. Gutowski	" Stuhm,
" C. G. Birkmann	" Graudenz,	" Eduard Grabe	" Thorn,
" A. E. Steinert	" Hammerstein,	" Conrector Scheibe	" Tiegenhof,

sowie von dem General-Agenten (7833)

George Mix,
Comtoir: Hundegasse No. 31.

Englische Matjes-Heringe

vom jedesmaligen **letzten Fange** erhalte ich mit jeder Reise des Dampfers „Colberg" und offerire davon zum Stettiner Marktpreise.

(6478) **F. W. Lehmann,**
Comtoir: Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).

Matjesheringe, in feinster, fetter u. haltbarer Qualität, empfehlen in kleinen Gebinden, schockweise und einzeln billigst (7991)

Ruhnke & Soschinski,
Breitgasse No. 126.

Aechten Schweizerkäse, pro Pfd. 8 u. 10 Sgr., b. Mehrabnahme wesentlich billiger, empfehlen **Ruhnke & Soschinski,** Breitgasse No. 126.

Leinöl und Firniß

bei Posten offerirt die Handlung von (7943)

Bernhard Braune.

Das Salz-Lager

von Bernhard Braune,

Brodbänkengasse No. 45/46 und Ankerschmiedegasse No. 5, empfiehlt

Liverpooler Kochsalz und Viehsalz

in Originalpackung und ausgewogen billigst.

Eine Partie polnische Mauerlatten in allen Dimensionen, sowie ein kleiner Posten Balken, sind billig zu verkaufen vor Legan bei

(7928) **S. Möller.**

Meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab in meinem Restaurations-Locale einen

Cigarren-Verkauf

eingerichtet habe.

Bei Entnahme von einem halben Dutzend an werden Engros-Preise berechnet.

Indem ich verspreche, nur gute und reelle Waare zu liefern, bitte ich, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll

C. H. Kiesau,
(7995) Hundegasse 119, nahe der Post.

Schwere Tränkkälber

und ein 2½jähriger **Zuchtbulle** stehen bei **Rohrbek** in **Liebenau** bei Pelplin zum Verkauf. (7987)

Der Bockverkauf aus der Southdown-Vollblut-Heerde zu Jankowo bei Pakość, Kreis Mogilno, Regierungsbezirk Bromberg, beginnt am 20. Juli. (7875)

Jankowo, den 7. Juli 1868.

Alb. Hepner.

Eine kleine ländliche rentable Besitzung mit complettem Inventarium, in der Nähe Danzigs, wozu circa 3000 Thlr. Anzahlung ausreichen, wird zu kaufen gesucht.

Adressen werden unter No. 7982 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Beste englische Leinwand u.

englische Getreidesäcke offerirt (7979)

Edw. Klitzkowski,
Heiligegeistgasse No. 59, vis-à-vis d. Gewerbehause.

Güter jeder Größe

weiset reellen Käufern und Pächtern nach der Kreistaxator **Carl Thuemmel**

(7482) in Culm a. d. W.

Sehr schönes 3' fichten Klobenholz offerirt aus dem Fahrzeuge billigst

(7997) **Rudolph Lickfett,**
Burgstr. No. 7.

---

2 Geschirre, sowie anderes Lederzeug sind Breitgasse No. 16 zu verkaufen und von 9 bis 11 Uhr Vormittags zu besehen. (7900)

Ein Plüschsopha, zwei Lehnstühle, mah. Cylinderbureau, Spiegel mit Console, Wandspiegel in Goldrahmen, Trümeaux zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 7961.

---

70 fette Hammel

sind zu verkaufen in Domachau bei Praust.

Das durch die Eisenbahn-Anlage in die vortheilhafteste Lage gesetzte und zu einem Geschäftshause jeder Art passende Grundstück, in d. Vorstadt Neufahrwasser, Olivaerstr. No. 30, bestehend aus Haus, Hof u. Stallungen, ist zu verkaufen. Das Nähere daselbst oder Danzig, Drehergasse No. 19, im Hintergeb., a. d. lang. Brücke.

Ein Hôtel, verbunden mit Hakenbude, an einem bedeutenden Bahnhof, wo ein jährlicher Umsatz von 20- bis 25,000 Thlr. ist, soll unter vortheilhafter Bedingung bei 4000 Thlr. Anzahlung, ohne Einmischung eines Dritten verk. werd. Adr. bittet man in der Exped. dieser Ztg. unter No. 7977 einzureichen.

Ein Kasten- wie auch Spazierwagen, ein- und zweispännig zu fahren, stehen zum Verkauf bei

(7959) **W. Gehrmann.**

Marienburg, 10. Juli 1868.

Ein 2jähriger ostfriesischer Bulle, der sich sowohl als Zuchtstier, wie für den Schlächter eignet, steht zum Verkauf bei (7956)

Focking,
in Dirschauerfeld.

---

2 zusammenhängende Güter in Hinterpomm., **519 Mrg. 78 □-R.** pr. groß, zus. für 16,000 Thlr. bei 5000 Anz. incl. Inv., od. 1 für 7000 Thlr. bei 4000 Anz., das 2. f. 9000 zu verk. durchs **Güt.-Bureau** in Danzig, Röperg. No. 6.

Eine erfahr. Landwirthin, w. d. feine Küche versteht, und ein Stubenmädchen, welches auf einem Gute 5 Jahre gewesen, weist nach

J. Hardegen, 2. Damm No. 4.

Ein tücht. Buchhalter u. Correspondent wünscht eine Stelle. Gef. Adr. in d. Exped. dieser Zeitung unter No. 7974.

Ein gebildetes Mädchen, in mittleren Jahren, die bereits mehrere Jahre als Gesellschafterin fungirt, im Schneidern, wie in andern Handarbeiten geübt, sucht eine ähnliche Stelle, oder zur Stütze der Hausfrau, zum 1. August oder später. Auch wäre dieselbe bereit eine kleinere Wirthschaft selbstständig zu führen. Offerten werden unter No. 7966 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Conditorei,

in einer größeren Provinzialstadt, gut gelegen, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. unter No. 7967 besorgt die Expedition dieser Zeitung.

1000 Thlr. bis 1500 Thlr., 1. Stelle, ländl. zu bestätigen. **Bach**, Hundegasse No. 6.

Gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache, wie im praktischen Rechnen wird ertheilt Kohlengasse 4, 1 Tr.

Comtoir u. Wohnung von R. Damme, Vorstädt. Graben No. 39 (Buttermarkt, früher Makowski'sches Haus).

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 14. Juli: **Große Vorstellung und Concert.** Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 15. Juli:

Zur Erinnerung an den für Danzigs Garnison so ruhmreichen Sieg von Tobitschau:

Große

Festvorstellung u. Doppelconcert,

ausgeführt von den Kapellen der Musikmeister Herren v. Weber und Keil.

Abends große Garten-Illmination.

Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr. Tagesbillets drei Stück 10 Sgr. Von 8 Uhr ab 2½ Sgr. **Militairpersonen und deren Familien zahlen an diesem Tage pro Person nur 2½ Sgr.**

Victoria-Theater.

Dienstag, den 14. Juli c. Benefiz für Herrn **Skiba**. Zum 1. Male: **Die Afrikanerin**, große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten und 7 Abth. v. E. Jacobson, Musik v. Th. Hauptner.

Dem Geburtstagskinde **E. F.** ein donnerndes Hoch, das ganz Steindamm wackelt, aber nicht umfällt. (7952)

Von jetzt ab leiste ich für meinen Mann **J. Drews** keinerlei Zahlungen. (7989)

Neufahrwasser, den 13. Juli 1868.

Albertine Drews, geb. Viebke.

---

10 Thlr. Belohnung.

Eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, 4 Steinen, Gehäusenummer 25,667, ist verloren worden. Wiederbringer erhält obige Belohnung Langenmarkt No. 30, „Englisches Haus", beim Oberkellner. (7963)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.